

# Nederland leeft met water: Let's dive in

Austauschwoche der Klassen 9b und 9d mit Ermelo, Mai 2011

Nachdem wir letztes Jahr im September Besuch von den Austauschschülern aus Holland hatten, verreisten die bilingualen Klassen 9b und 9d im Frühjahr 2011 zum Gegenbesuch nach Ermelo.

Zusammen mit Frau Winking, Frau Storcks und Herrn Engelhardt fuhren wir am 8. Mai los und wurden schon nach zwei Stunden Fahrtzeit von den Schülern und Lehrern des Christelijk College Groevenbeek herzlich vor der Schule in Ermelo empfangen. Dort wurden wir von den Eltern der holländischen Schüler abgeholt und lernten unsere Familie und unser Zuhause für die nächste Woche kennen.

Schon am nächsten Morgen begann das Programm der Austauschwoche. Da Holland vom Wasser bedroht wird, lautete das Motto des Programms: „Nederland leeft met water: Let's dive in!“ Auf deutsch: „Die Niederlande leben mit

dem Wasser: Lasst uns eintauchen“. Während unserer Zeit in Ermelo lernten wir, wie sich die Menschen dort vor dem Wasser schützen, z.B. in der Deltaregion, aber auch wie sie vom Wasser profitieren können. Um all das zu lernen und zu verstehen nahmen wir an verschiedenen Workshops der holländischen Lehrer teil und besuchten mehrere Museen, unter anderem das „Amsterdam Historical Museum“ und das „Museum Van Loon“ in Amsterdam sowie das „New Land Museum“ in Lelystad.

Neben den zahlreichen Einblicken in die Handelsgeschichte und die Gewässerbewirtschaftung der Niederlande hatten wir natürlich auch Zeit, um zusammen Spaß zu haben. An einem Abend gab es z.B. eine Disco in der Aula des Christelijk College Groevenbeek. An einem anderen Abend wurde eine Film- und Spielenacht organisiert.



Weiterhin standen ein Spiel- und Sporttag, eine sehr lange Shoppingzeit in Amsterdam und eine Fahrradtour durch ganz Ermelo auf dem Programm.

Am Ende der Austauschwoche fand auch in diesem Jahr der „Parents' day“ statt, an dem wir den deutschen und holländischen Eltern, Lehrern und Schulleitern die gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse unserer Zeit in Ermelo präsentierten. Außerdem wurden Lieder und Gedichte, die mit dem Thema Wasser zu tun hatten, durchgeführt.

Nach dem „Parents' day“ gab es ein großes Buffet mit Kaffee und Kuchen und dann war es auch schon Zeit sich zu verabschieden. Alles in allem war die Zeit in Ermelo eine große Erfahrung für uns alle.

*Hannah Schmidtke und  
Nele Beyer, 9d*



## Elchjäger und Sauerbraten

30. Schwedenaustausch 2011

Der Schwedenaustausch 2011 war für uns ein prägendes und unvergessliches Erlebnis. In den zwei Wochen haben wir viel gelernt, gelacht und neue Freundschaften geschlossen. Nachdem die Schweden den deutschen Alltag kennen gelernt hatten, zeigten sie uns in Jönköping ihre Kultur. Wir erkann-

ten schnell die Unterschiede in der Lebensweise der beiden Länder. Wir sammelten viele Erfahrungen, unter anderem beim Rudern, im schwedischen Unterricht, in Museen und beim Spielen am Strand. Die schwedische Kultur hat uns sehr beeindruckt und wir fühlten uns wie zu Hause.

Wir werden den Austausch gut in Erinnerung behalten und hoffen, dass die Freundschaften lange bestehen bleiben und man sich einmal wieder sieht. Wir danken herzlichst den Schweden für ihre Gastfreundschaft, unseren deutschen Mitschülern, dass sie unsere Gruppe zu etwas Besonde-

rem gemacht haben und ein ganz großes Dankeschön ebenfalls an Frau Kirsten, Frau Rohling-Töpfer sowie an die beiden Christinas (Kristina Kirchberger und Christina Wikström) dafür, dass sie uns dieses einzigartige Erlebnis ermöglicht und sich sehr für uns aufgeopfert haben.

*Clarissa Brenne,  
Henriette Schütte, 9e*

Ein Punkt unseres Programms in Schweden war eine gemeinsame Kanutour. Wir trafen uns um 9 Uhr in der Frühe mit Wechselsachen, Regenhosen und typisch schwedischem ‚Barbecueessen‘ im Gepäck an der Junedalsskolan.

Nachdem unser Busfahrer Hupsi uns zum See gefahren hatte, ließen wir mit Rettungswesten und Paddeln gewappnet mit großer Vorfreude die Boote ins Wasser. Geplant war eine Tour von zwei Stunden Hin- und Rückweg und einer Grillpause inmitten der Natur, was aber bei einigen Paddlern durchaus mehr Zeit in Anspruch nahm.

Mit unseren Zweierkanus paddelten wir den See hinunter und waren alle ausgehungert, als wir endlich den Grillplatz erreichten. Es wurden Hamburger und Hot Dogs gegrillt, von den Müttern zubereitete Salate gegessen und munter gequatscht. Ab und zu schrieten die deutschen Mädchen auf ‚Iii, eine Spinne‘ oder fragten verzweifelt, ‚Wo soll ich denn jetzt aufs Klo gehen?‘. Man merkte schon, dass die Schweden für die Natur deutlich besser gewappnet und auch beim Paddeln fitter waren.

Trotz vielen Jammerns, nasen Klamotten und starkem Muskelkater: am nächsten Tag war es eine tolle Erfahrung mit jeder Menge Spaß.

*Annika Timpf, 9e*

Mein aufregendstes Erlebnis im Schwedenaustausch war das Paintballspielen, das wir an einem Samstag auf einem extra dafür hergerichteten Waldstück spielten. Zuerst wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt: Schweden gegen



Deutsche, wobei die Schweden einen klaren Vorteil hatten, denn die meisten von ihnen hatten schon mindestens zweimal Paintball gespielt. Danach bekamen wir, die deutsche Gruppe, Tarnanzüge wie beim Militär und unsere Paintballwaffe. Als wir dann schließlich auf unsere Seite des Feldes gingen und warteten, bis das Startsignal der Leiter kam, waren alle aufgeregt und fragten sich, ob man es wohl stark merken würde, dass man getroffen worden ist. Das Signal kam und alle rannten in kleinen Gruppen zu den Holzbarrikaden, hinter denen man sich verstecken konnte. Nach ein paar Runden Spielen waren alle geschafft und stolz darauf sagen zu können, sie haben schon einmal Paintball gespielt. Dies war mein persönlich schönstes Erlebnis.

*Nils Kirstein, 9a*

Dreißig Jahre Austausch mit Schweden: das ist eine imposante Zahl, die stolz macht. Dreißig Jahre Austausch, das heißt einerseits 2 Mio. graue Haare, 35.500 voll geschriebene, verworfene, neu geschriebene Seiten mit Plänen und Programmen, 444 verschobene Termine gegenüber, 32.123 Planungs- und Vorbereitungsstunden, 233 Frustrationsattacken, 8 Mio Fotos.

Das heißt andererseits über die Jahre auch: Hunderte glück-



licher Schülerinnen und Schüler, Hunderte zufriedener Eltern, viele engagierte Kolleginnen und Kollegen und nachhaltige Partnerschaften. Somit richten wir unseren großen Dank an alle im Räderwerk, die dies möglich gemacht haben.

Der erste Austausch des Jahres 1971 war der Ausgangspunkt für eine stetig intensivierte Begegnung unserer beiden Länder und Kulturen, von der bisher mehr als tausend Schülerinnen und Schüler aus Schweden und Deutschland in vielerlei Hinsicht profitierten.

Darüber hinaus führen Begegnungen ‚von Mensch zu Mensch‘ auch zu Bereicherungen anderer Art. Wenn wir einer für uns neuen Kultur, einer neuen Lebensweise, neuen Lebenseinstellungen begegnen, erhalten wir die Chance, nicht nur etwas über das andere Land und seine Menschen zu lernen, sondern auch über uns. Und wenn es nur das ist, dass sich die vielen Vorurteile und Stereotypen, die sich während unserer Sozialisation unmerklich in unseren Köpfen fest gesetzt haben, mit den Wirklichkeiten gar nicht decken. Ebenso wenig wie alle Schweden blond, hoch gewachsen und große Elchjäger sind, sind wir Deutschen alle versessen auf Trachtenjanker, Sauerbraten und die Bildzeitung. Der Austausch bietet mithin die Chance, mit offeneren Augen durch die Welt zu gehen, schafft die Grundlage für Toleranz, für die Einsicht, dass die Begegnung mit dem vermeintlich ‚Fremden‘ eigentlich immer ein Gewinn ist. Wenn man noch hinzunimmt, dass man von einem solchen Austausch auch ganz alltagspraktisch profitiert, etwa weil man eine neue Sprache kennen lernt, die Verständigungssprache Englisch endlich einmal mit Gewinn anwenden kann, wenn man etwa Freunde fürs Leben findet oder einfach nur ein neues Back- oder Kochrezept, ein originelles Geschenk mitbringt, mit dem man die Lieben zuhause überraschen kann, dann ist die Frage nach dem ‚Was‘ und ‚Warum‘ leicht und glänzend beantwortet.

*Ellen Rohling-Töpfer*